

Frage: Für die Leitung dieses Prozesses tragen die staatlichen Leiter eine große persönliche Verantwortung. Wie bereitet die Parteiorganisation sie politisch auf diese Aufgabe vor?

Antwort: Wir verfügen über eine große Anzahl politisch qualifizierter, verantwortungsbewußt arbeitender und kluger Leiter, die sich in den vergangenen Winterperioden als zuverlässige Organisatoren und umsichtige Leiter ihrer Kollektive hervorragend bewährt haben. Natürlich stellen größere Aufgaben höhere Anforderungen an die staatlichen Leiter, besonders an unsere Meister. Ich möchte aus der Fülle von Problemen, vor denen wir stehen, eins herausgreifen, was wir in der politischen Arbeit mit unseren Leitern für besonders wichtig halten. Das ist die Erhöhung der Eigenverantwortung, gepaart mit Mut und Risikofreude bei Leitungsentscheidungen.

In den Weiten eines Braunkohletagebaues, wo die Kollektive oft allein auf sich gestellt sind, ist das besonders unter den erschwerten Bedingungen des Winters von größter Bedeutung. Wenn zum Beispiel die Witterungsbedingungen so sind, daß die Kumpel nicht rechtzeitig vor Ort kommen, dann darf der Leiter nicht erst auf Anweisung von oben warten. Er muß selbst Entscheidungen treffen und sich mit seinem Kollektiv darüber beraten.

Hier gibt es noch Niveauunterschiede in der Leitungstätigkeit. Viele unserer Leiter nehmen ihre große Verantwortung, die eben besonders im Winter auf ihnen lastet, schon umsichtig wahr. Wo das so ist, haben wir auch im Winter im sozialistischen Wettbewerb die besten Produktionsergebnisse erzielt. Dort, wo die Weisung des Betriebsdirektors mit der eigenen Entscheidung im richtigen Einklang steht, hat es die wenigsten Produktionsausfälle gegeben, wurden die sogenannten Geisterstunden, die durch mangel-

hafte Schichtablösungen entstehen, weitestgehend reduziert. Es gibt aber auch noch Leiter, die erst die Weisung des Betriebsdirektors abwarten, die keine eigene Entscheidung treffen, obwohl der Nachbar längst aus eigener Verantwortung selbst richtig entschieden hat.

Die Zentrale Parteileitung und die Parteileitungen der Grundorganisationen nutzen besonders den „Tag des Meisters“ und andere Veranstaltungen zur kameradschaftlichen Diskussion über diese Probleme. Die Herausforderung sozialistischer Leiterpersönlichkeiten verlangt in der politischen Arbeit sowohl Konsequenz als auch Fingerspitzengefühl. Wir lassen uns immer davon leiten, daß man Mut und Risikofreude zur Leitungsentscheidung nicht mit Weisungen erreicht. Dafür pflegen wir den Erfahrungsaustausch, lassen die Besten und Erfahrensten unter den Leitern zu Wort kommen.

Frage: Wie übt die Parteileitung eine straffe Parteikontrolle über die Wintervorbereitung aus?

Antwort: Auf zwei Methoden der Parteikontrolle möchte ich verweisen, die sich gut bewähren. Das ist erstens die Berichterstattung des Leiters sowohl vor der Parteileitung als auch vor dem Parteiaktiv bzw. vor der Mitgliederversammlung. Und das sind zweitens Befahrungen der Zentralen Parteileitung vor Ort mit anschließender Beratung. So wird die ZPL sich im Tagebau Groitzsch demnächst über den Fortgang der Aufschlußarbeiten informieren. Eine solche Befahrung erfolgt auch im Tagebau Schleenhain. Dabei werden wir uns an Ort und Stelle vergewissern, wie die Winterfestmachung an der entstehenden Abraumbandanlage vorstatten geht, wie sich das gesamte Kollektiv des Tagebaues auf den Winter vorbereitet.

Das Interview führte Genosse Werner Geißler.

Leserbriefe

die Genossen die politische Notwendigkeit der Aufgabe und die große Verantwortung des einzelnen für die Lösung der Gesamtaufgabe. Alle beteiligten Parteikollektive übernehmen spezielle Aufgaben. Unsere Schlußfolgerungen sind: In jedem Falle ist bei der Tätigkeit der Arbeitsgruppen die Einheit von Politik, Ökonomie, Ideologie und Organisation zu gewährleisten. Die Autorität der Arbeitsgruppen hebt die Autorität der gesamten Parteiorganisation.

Bernd Richter
Parteisekretär im Betrieb für
optischen Präzisionsgerätebau des VEB
Carl Zeiss Jena

Mehr als ohnehin verbindliche Pflicht

Angeregt durch die Artikel der Zeitschrift „Neuer Weg“ möchte ich einige Erfahrungen und Ergebnisse in der Arbeit der Grundorganisation des VEB Landmaschinenbau Bemburg mit Parteaufträgen zur Realisierung des Programms der Grundorganisation übermitteln. Aus dem Bericht des Generalsekretärs des ZK Genossen Honecker an den X. Parteitag der SED leitete unsere Parteileitung die Aufgabe ab, ein Kampfprogramm zu schaffen, das real ist und dessen Ver-

wirklichung organisiert und genau kontrolliert wird.

Die kollektive Erarbeitung des politischen Standpunktes im gesamten Parteikollektiv und der Beschluß in der Mitgliederversammlung sind notwendig, damit jeder Genosse sich über die politische und ökonomische Tragweite seines Handelns voll bewußt wird. Es geht uns darum, daß der politische Standpunkt der Grundorganisation, beschlossen im Kampfprogramm, getragen wird vom politischen Willen